

II-7542 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

Nr. 3783/1J

des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

1989-05-18

A N F R A G E

der Abgeordneten Josef Buchner, Franz Ruhaltninger
und Mitunterzeichner

an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

betreffend die geplante Erlassung einer Verordnung des Bundesministers für
öffentliche Wirtschaft und Verkehr und des Bundesministers für Landesverteidigung,
mit der die Luftverkehrsregeln 1967 geändert werden sollen (LVR - Novelle 1989).

Mittels obgenannter Verordnung sollen die Luftverkehrsregeln 1967
in ganz Österreich geändert werden. Dies trifft vor allem auch auf
den oberösterreichischen Zentralraum und auf angrenzendes nieder-
österreichisches Gebiet zu.

Es geht dabei vor allem um eine riesige Erweiterung des überwach-
ten Luftraumes mit Freigabepflicht einerseits und um eine Unter-
grenzenabsenkung auf etwa 300 m andererseits.

Diese geplanten Maßnahmen weisen offensichtlich auf Tiefflüge
bzw. niedrige Landeanflüge (Hörsching) von Saab-Militärflugzeu-
gen hin, denn Verkehrsflugzeuge brauchen diesen riesigen Luft-
korridor, wie internationale Größen - und Verkehrs frequenzverglei-
che zeigen, nicht (z.B. Frankfurt, Hamburg).

Abgesehen von der Lärm - u. Umweltbelastung im hochindustriali-
sierten, dicht bewohnten öö. Zentralraum, birgt jeder Tiefflug
entsprechende Risiken, wie sich gerade in letzter Zeit in der BRD
gezeigt hat.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

- 1) Dient die geplante Ausweitung des überwachten Luftraumes und
die Untergrenzenabsenkung im öö. Zentralraum Tiefflugübungen
von Militärflugzeugen aller Art?
- 2) Dient die Erweiterung der überwachten Anflugzone der gefahr-
losen Landung der Draken-Abfangjäger in Linz-Hörsching, die
lt. Medienberichten derzeit nicht möglich ist?
- 3) Werden in Zukunft Saab-Draken Abfangjäger in Hörsching stati-
oniert?

- 2 -

- 4) Warum soll der überwachte Luftraum so ausgedehnt werden, wenn internationale Flughäfen mit der dreißigfachen Verkehrsfrequenz (z.B. Frankfurt) mit kleineren Überwachungsräumen das Auslangen finden?
- 5) Warum soll die Überwachungszone gerade nach Norden soweit ausgedehnt werden (Bereich Mühlviertel)?
- 6) Sollen die bestehenden Tiefflugschneisen (Gebiet Allensteig, westl. Waldviertel, nordöstliches Mühlviertel) mit dem Linzer Zentralraum bzw. Hörsching verbunden werden?
- 7) Werden aufgrund dieser geplanten Verordnung sowohl Militärflugzeuge als auch Verkehrsmaschinen die Linzer Großindustrie und die Stadt Linz in geringer Höhe überfliegen, obwohl es eine Südanflugroute über wenig verbautes Gebiet gibt?
- 8) Wie schätzen Sie die zusätzlichen Gefahren ein, wenn durch diese Verordnung die allgemeine Luftfahrt (kleine Motorflugzeuge, die nicht instrumentenflugtauglich sind) durch die Untergrenzenabsenkung in die Dreihundert-Meter-Zone gedrückt werden?
- 9) Warum sind die von der Erweiterung betroffenen ca. einhundert Gemeinden von den geplanten Maßnahmen nicht verständigt worden, wenn selbst z.B. die Tierärztekammer, der ÖGB, das Statistische Zentralamt und der Alpenverein bzw. die Naturfreunde zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert wurden?
- 10) Wird die weitgehende Einschränkung des Segelflugbetriebes in diesem Raum durch die geplanten Maßnahmen bewußt in Kauf genommen, weil militärische Interessen überwiegen?
- 11) Hängt die analoge Ausdehnung des überwachten Flugraumes in Graz und Salzburg ebenfalls mit militärischen Interessen zusammen?

Luftraum über Hörsching wird wesentlich erweitert:

Angst vor Tieffügen der Uralf-Drakken im Linzer Großraum!

**Bericht
auf der
Seite 13**

Oberösterreich

Linz, Industriezelle 56 b, Telefon 28 08-0



Mittwoch, 10. Mai 1989 / Nr. 10.405, S. 7-

OÖN

FREITAG, 12. MAI 1989

Fast privat

Weil Ihre dreiköpfige Fraktion zu klein ist, um allein einen Dringlichkeitsantrag im Linzer Gemeinderat stellen zu können, muß die Linzer Grüne-Mandatärin Gabriele Moser in solchen Fällen immer zu anderen Fraktionen um Unterschriften "betteln" gehen. Als es gestern um eine Anti-Draken-Resolution ging, überfiel sie Bürgermeister Franz Döbusch schon auf der Rathaus-Stiege und spannte ihm ein, bei seiner Fraktion die zusätzlichen benötigten Unterschriften zu sammeln, was ihr das Stadtoberhaupt nicht abschlug.

VGÖ befürchten Draken-Tiefflüge im Zentralraum Oberösterreichs!

Schlimmes befürchtet VGÖ-Nationalratsabgeordneter Josef Buchner für Oberösterreich – Tiefflüge der Draken-Abfangjäger. Indizien dafür, so Buchner: Der überwachte Luftraum im Zentralraum wird wesentlich erweitert.

Mittels einer ministeriellen Verordnung werden in Österreich die Luftverkehrsregeln geändert, im oberösterreichischen Zentralraum wächst durch die überwachte Luftraum rund um den Hörschinger Flughafen 'aufs Dreieinhalfbache – in dieser dann 70 Kilometer langen und zwi-

sehen 30 und 41 Kilometer breiten Kontrollzone darf kein Flugobjekt ohne Freigabe über 300 Meter steigen. Buchner: „Das deutet darauf hin, daß dieser Luftraum für Draken-Tiefflüge freigehalten werden soll. Außerdem werden so bereits bestehende Tieflugschneisen verbunden.“ Im Verteidigungsministerium erklärt man dazu, der Draken sei nicht für Tiefflüge angeschafft worden, es werde solche nicht geben; im Verkehrsministerium sagt man, die neue Verordnung sei vor allem aus Gründen der Flugsicherheit notwendig geworden.

Steyregg: Resolution gegen Draken

STEYREGG. Der Gemeinderat von Steyregg hat eine Resolution gegen die Erweiterung der Anflugzone des Flughafen Hörsching für die Draken-Abfangjäger – die OÖN haben darüber berichtet – beschlossen. Der Gemeinderat fordert Bundeskanzler, Verteidigungsminister und Verteidigungsminister auf, von dieser Maßnahme, die unter anderm nicht Instrumentenflugtaugliche Maschinen unter die 300-Meter-Grenze zwingen würde, Abstand zu nehmen. Begründet wird die Resolution, die auf Antrag der VGÖ beschlossen wurde, mit folgenden Argumenten: Die Umweltbelastung in Linz und Steyregg sei ohnehin groß genug, die Unfallgefahr bei Tieffügen und Landeanflügen dürfe nicht vernachlässigt werden, außerdem sei die Lärmbelastung durch Abfangjäger und niedrig fliegende Sportmaschinen unzumutbar.

KRONE 12.5.89

**• Tiefflüge
der "Saab-Draken" in Linz
müssen verhindert werden", fordern die VGÖ in
einer Resolution an den
Gemeinderat.**

OÖN 11.5.89

Auch Linz gegen Flugraum-Ausweitung

LINZ. Einon Dringlichkeitsantrag gegen die geplante Ausweitung des überwachten Flugraumes rund um den Flughafen Hörsching (die OÖN berichteten) brachte gestern die Grünen im Linzer Gemeinderat ein. Sie befürchten, daß diese Maßnahme die Vorbereitung für mehr und tiefer Draken-Anflüge ist und daß sie die Lärmbelästigung und die Gefahr für die Bevölkerung vergrößern würde. Der Gemeinderat sollte daher eine ablehnende Resolution an den Städtebund verfassen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und zur Behandlung dem Städtebund zugewiesen.

OÖN 11.5.89

VON TAG ZU TAG

MITTWOCH, 10. MAI 1989 5

Vergrößerte Anflugzone soll Draken gefahrloses Landen ermöglichen

(Fortsetzung von Seite 1)

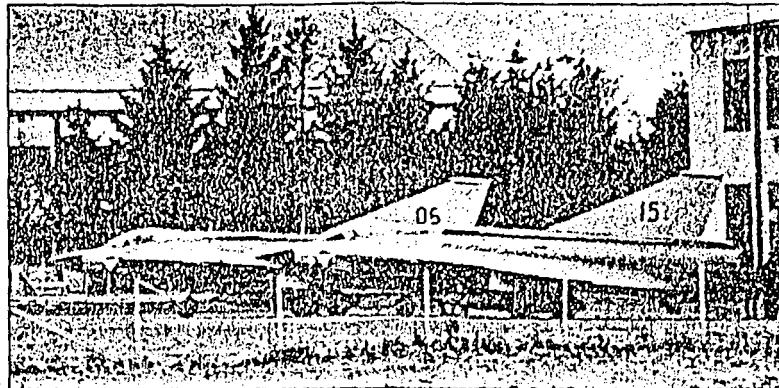
Die Präsidenten der Landesflugsport-Verbände von Ober- und Niederösterreich haben gegen die massive Vergrößerung des sogenannten kontrollierten Luftraumes bereits heftigen Protest eingelegt, weil sich die Maßnahme auch auf den privaten Luftverkehr auswirken würde. In dieser Kontrollzone dürfen über einer Höhe von 300 Metern nur Luftfahrzeuge unterwegs sein, die für einen Instrumentenlandung ausgerüstet sind.

Das wiederum bedeutet, daß alle kleineren Maschinen, die über solche Einrichtungen nicht verfügen, in einem wesentlich größeren Bereich als bisher nur mehr in ganz niedrigen Höhen herumkurven dürfen, was nicht nur für die betroffenen Piloten gefährlich ist, sondern sich auch für die Bevölkerung negativ auswirkt, weil die Lärmbelastung noch viel größer wird.

Beiproßen der Neuorgelung, die das Verkehrsministerium in Absprache mit dem Verteidigungsministerium anstrebt, wären die Flugplätze von Linz-Ost, Eferding, Wels, Seitenstetten, St. Georgen bei Amstetten und Hofkirchen/Traunkreis. Die gesuchte Kontrollzone soll bis in den Bereich von Amstetten im Osten und Haag am Hausruck im Westen ausgedehnt werden.

Watto der VGÖ-Abgeordnete Buchner gestern vermutet, die Ausweitung des kontrollierten Luftraumes diene der Vorbereitung von Draken-Tieffliegen (was das Verteidigungsministerium dementierte), dürfte der wahre Hintergrund viel eher darin zu suchen sein, daß man den Draken überhaupt eine gefahrlose Landung in Hörsching ermöglichen will. Das wiederum deutet aber auf eine mögliche Stationierung der Maschinen in Oberösterreich hin.

Da die Maschinen beim Anflug



HAUPTSÄCHLICH wegen der Draken soll die Luftstraßen-Kontrollzone rund um Hörsching auf fast das Doppelte ausgeweitet werden.

auch aerodynamisch bremsen müssen, um eine gefahrlose Landung zu schaffen, muß der Anstellwinkel der Maschine so flach gehalten werden, daß der Pilot Bodenkontakt hat. Dies läßt sich jedoch nur in einem längeren Anflugkorridor bewerkstelligen, der in Zeltweg schon aus geographischen Gründen nicht verfügbar ist.

Die Behauptung des Ministeriums, die neue Kontrollzone diene nur „der Gesamtordnung des überschaubar gewordenen österreichischen Luftraumes“, ist nach Ansicht von Kennern der Materie nicht besonders stichhaltig. Ein Beispiel dafür: Der Flughafen von Hamburg hat eine Kontrollzone, die ungefähr so groß ist wie die jetzige rund um Hörsching. Diese reicht den Hamburgern völlig, obwohl dort im Jahr rund 100.000 Instrumentenflug-Landungen durchgeführt werden. In Hörsching sind es jährlich nicht ganz 6000.

ÖSTERREICHISCHE Nachrichten

MIT · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865 · UNABHÄNGIG

S 7,-

Nr. 107*

Mittwoch, 10. Mai 1989

4010 Linz, Promenade 23

0732/2005-0

Draken können in Hörsching nicht gefahrlos landen

LINZ. Große Aufregung herrscht derzeit in Fliegerkreisen in Oberösterreich um die geplante Ausweitung der Luftstraßen-Kontrollzone rund um den Flughafen Hörsching, die von jetzt 40 Kilometer auf fast 80 Kilometer verlängert werden soll und dann von Amstetten bis Haag am Hausruck reichen würde. Der neue Sektor soll außerdem 40 statt wie bisher 10 Kilometer breit sein.

Auch wenn das Verteidigungsministerium das do-

mentiert, wissen Insider, daß diese Vergrößerung der Anflugzone in erster Linie wegen der Draken angestrebt wird, die unter derzeitigen Verhältnissen nämlich nicht gefahrlos in Hörsching landen können. Die Ausweitung des Korridors deutet außerdem darauf hin, daß Plane, die Draken auch in Oberösterreich zu stationieren, noch längst nicht hinfällig sind.

Um die Maschinen problemlos landen und vor allem

effektiv aerodynamisch bremsen zu können, müssen die Piloten die Nase der Flugzeuge hochstellen — in Österreich wegen der Anflugbedingungen in einem Winkel von vier Grad, was zur Folge hat, daß die Piloten den Boden nicht mehr sehen können. In Schweden werden die Maschinen in einem Winkel von zwei Grad gelandet. Das erfordert aber eine größere, kontrollierte Anflugzone, die jetzt vorbereitet werden soll. (Lesen Sie weiter auf Seite 5)

XVI Samstag, 13. Mai, 1989

AUFGESPIEST

OÖ-NACHRICHTEN

